

## PJ-Evaluation

### Marienhospital (Brühl) - Innere Medizin - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Marienhospital (Brühl)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 21



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆ □			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆ □			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆ □			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Marienhospital (Brühl)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Innere Medizin  
**N=** 21



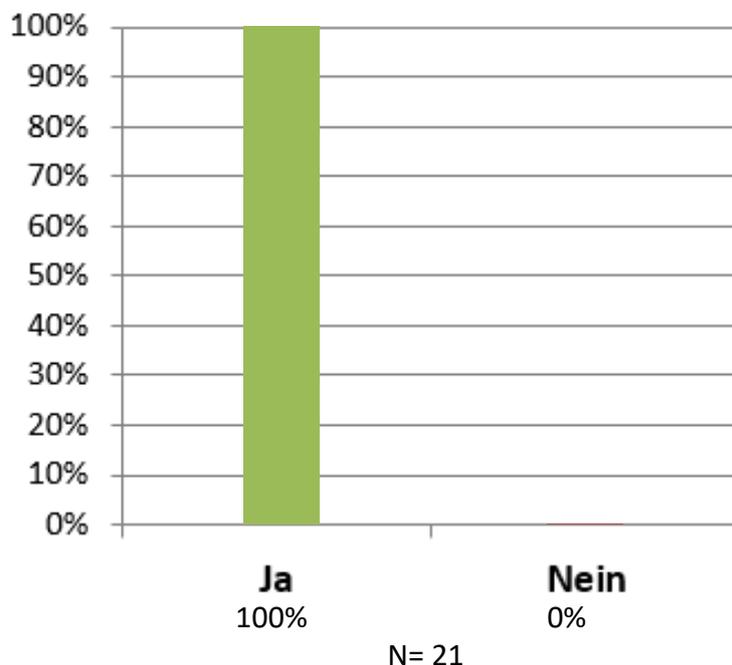
◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt 1 2 3 4 5 Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sehr nettes Haus mit familiärer Atmosphäre</li> <li>- niedrige Hierarchie auf allen Ebenen</li> <li>- man wird geschätzt als PJ-ler und alle sind bemüht einem etwas beizubringen</li> <li>- Einteilung auf Stationen und Bereiche wird unter PJ-lern selber organisiert</li> <li>- Studientage sind frei wählbar (gesammelt oder einzeln)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rotation in die Ambulanz hat mir am meisten Spaß gemacht!</li> <li>- super nettes Team, die alle motiviert sind einem etwas beizubringen</li> <li>- selbstständiges Arbeiten (Übernahme von Patienten) auf allen Stationen möglich</li> <li>- PJ Fortbildungen haben weitestgehend regelmäßig stattgefunden</li> <li>- auf J2 (Geriatric) kann man sehr gut Sonos üben</li> <li>- Mitlaufen auf Intensiv war möglich und spannend</li> <li>- Rotation in andere Abteilungen des Hauses waren nach Absprache möglich für wenige Tage (bspw. Anästhesie, Radio oder Gyn)</li> <li>- eigener Orbis Zugang, Spind und Schlüssel</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- kostenloses Mittagessen für PJ-ler anbieten</li> </ul>
Student 2	Ja	Super nettes Team von Chefarzt bis Assistenzarzt. Gute Kommunikation und Anleitung.	Fortbildungen bei den Chefarzten. Assistenzärzte haben sich immer Zeit genommen und alles freundlich und offen erklärt.	Geschäftsführung des Krankenhauses ist ziemlich unbeliebt. Laut Homepage hieß es, dass das Essen mittags umsonst sei, das ist in der Realität aber nie so gewesen.	Digitalisierung voranbringen. Visiten-PCs.
Student 3	Ja	Assistenz- und Oberärzte sind fast immer ansprechbar. Mit freundlichem Auftreten und	Guter Ablauf am ersten Tag, Namensschild/Telefon/Spindschlüssel (großer, eigener Spind) direkt	Mittagessen ist nicht mehr kostenlos - war auf der Homepage ursprünglich anders kommuniziert.	Gerne wieder kostenloses Mittagessen anbieten!

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Eigenmotivation ist hier vieles möglich. Auch Oberärzte rufen einen auf Wunsch gerne an um bei interessanten Untersuchungen/Eingriffen dabei zu sein. Sehr große Vertrauensbasis den PJlern gegenüber, Planung wird zum größten Teil innerhalb der PJler abgesprochen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

vorhanden.  
Unter Supervision sehr freies/selbstständiges arbeiten in der Ambulanz.  
Hospitation in anderen Bereichen (Radio, Gyn, U-Untersuchung, Anästhesie...) möglich.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 4

Ja

sehr nette Mitarbeiter auf allen Ebenen, entspannte Arbeitszeiten, viel freies Arbeiten und Integration in das Team

- Durchführung von Punktionen mit bestimmten Assistenzärzten möglich
- sehr freundliche Chefärzte, die viel erklären
- 3 Abteilungen: Kardio, Gastro, Geriatrie, Mitarbeit überall möglich
- selbstständig sonografieren möglich
- Rotation in die Ambulanz, Funktion möglich
- nach diesem Tertial kann man auf jeden Fall Blut abnehmen und Viggos legen
- regelmäßige, lehrreiche PJ-Fortbildungen
- freies Arbeiten nach den morgendlichen Blutentnahmen/Viggos möglich
- alle PJler haben ein eigenes Telefon, sehr freundlicher Empfang am ersten Tag durch die Sekretärin
- Studenttage regelt man selbst mit den anderen PJlern

- viele Blutentnahmen den ganzen Tag über verteilt, teilweise wurde man dafür angerufen und angehalten eher das zu machen als etwas wobei man was "lernt"
- viele neue Assistenzärzte, die nicht viel erklären bzw. selbst im Stress sind

Studentenpreise in der Cafeteria anbieten!!! Sehr hohe Preise bei kleinen Portionen haben es mir nicht ermöglicht dort essen zu können (5€ nur das Hauptgericht). Und dabei war zur Zeit meiner PJ-Anmeldung online angegeben, dass PJler kostenfreies Mittagessen erhalten würden

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 5	Ja	weiterempfehlen, weil die Assistenzärzte sehr bemüht sind, einen an der Stationsarbeit und nicht nur an den Blutentnahmen teilhaben zu lassen. (Magensonden legen, Blutkonserven anhängen, arteriell punktieren, Aszites-Punktionen, Sonos machen). Zu Anfang wird man ganz lieb vom Chefarzt begrüßt und in großer Runde vorgestellt. Auf die Privatstation darf man auch rotieren und an den Chefarztvisiten teilnehmen, die einen nicht ignorieren sondern viel erklären und fragen. Man muss bei all dem Lob aber bedenken, dass es halt ein sehr kleines Haus ist und man dementsprechend ein kleineres Spektrum an Krankheitsbildern hat und die "interessanteren" Fälle direkt an die Uniklinik weitergeschickt werden.	Die OÄ haben einen teilweise selbstständig angerufen, wenn etwas Interessantes zu sehen war. So habe ich beispielweise mehrere Kardioversionen durchführen dürfen. Die Fortbildungen sind auch sehr gut, da es bei uns eine 3:1 Betreuung war und man sich so auch immer ein Thema wünschen konnte bzw. die Fortbildung anpassen konnte. Man konnte auch regelmäßig bei den Gastros und Colos zuschauen. Die Röntgenbesprechung, die jeden Tag stattfindet, war eigentlich auch immer interessant. Die Pflege war meist wirklich freundlich und man hatte ein gutes Miteinander.	Das Essen war leider sehr schlecht und auch teuer für die Menge. Wenn man als Pjler alleine war, dann waren es teilweise schon sehr viele Blutentnahmen vom mindestens 2 Stationen, die auf einen abgewälzt wurden. Aber wenn man seine Grenzen klar gezogen hat, wurde dies auch meistens akzeptiert. Die Bahnverbindung mit der 18 nach Brühl ist gut, fällt die aber aus tingelt man schon mal gut eine Stunde mit den Bussen nach Brühl. Da Brühl ein beliebtes Anfängerkrankenhaus ist, hatte man halt auch viel mit jungen Assis auf Normalstation zu tun, die selbst nicht so genau wussten, was zu tun ist und sehr viele Labore angefordert haben. Da war der Lerneffekt natürlich eingeschränkt. Die OÄ waren eigentlich nur in der Funktion zu finden.	kostenloses Essen bitte :)
Student 6	Ja	alle sind sehr freundlich und Fragen werden stets beantwortet. Wenn man will, kann man problemlos überall reinschnuppern.	positive Arbeitsatmosphäre, flache Hierarchien	teilweise waren auf den Stationen viele frische Assistenzärzte, die keine Zeit hatten einem irgendwas zu erklären	SHK's einstellen für Blutentnahmen, damit man öfter Zeit hat auf Visite mitzugehen eine Möglichkeit vergünstigt zu essen
Student 7	Ja	Uneingeschränkt	Flache Hierarchien, gute Kommunikation, Basics lernen		Personalmangel bei den Assistenzärzten beheben.
Student 8	Ja	Sehr angenehmes Arbeitsklima. Die	Nettes Team, Gelegenheit eigene	Zu viel Blutabnahmen	

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ärzte sind ausnahmslos alle super nett. Man kann mit allen auf Augenhöhe sprechen. Man wird ernst genommen und darf mitreden. Auf den Stationen gibt es moderne Ultraschallgeräte und man darf wann man will schallen. Die Ergebnisse werden dann mit einem besprochen und erklärt.

Ultraschalluntersuchungen zu machen, Gelegenheit eigene Patientin zu untersuchen/betreuen

Student 9 Ja

Sehr nettes, kollegiales Teamn, flache Hirarchien.

Student 10 Ja

Nettes Ärzteteam, nach den Blutentnahmen ist es möglich durch das Haus zu gehen und nach eigenen Interessen sich bestimmte Bereiche anzuschauen.

Die Möglichkeit durch die Abteilungen nach eigenem Interesse zu besuchen, auch mal eher gehen zu können, Nachtdienste sind sehr lehrreich.

Durch die vielen BEs hat man selten die Visite mitbekommen, schade wenn man auf die Visite wert legt.

Gerne einen PJ-Beauftragten in der Klinik installieren.

Student 11 Ja

Das Team in Brühl ist super! Das Zusammenarbeiten macht Spaß und die Arbeit der PJ wird im Team wertgeschätzt. Man kann immer spontan zu Funktionsuntersuchungen dazu gehen & bei spannenden Befunden werden PJ auch angerufen, alle Oberärzte beantworten dort auch Fragen. Die Kardiologie in Brühl wird aktuell mit Herzkatheter ausgestattet & vergrößert sich in dem Zuge. Außerdem geht der langjährige Chefarzt der Gastro Herr Dr

Super Organisation! Jeder PJ bekommt sofort am 1 Tag PC Passwort, Telefon und Spind. Es gibt außerdem einen Fortbildungsplan. Die darauf vermerkten Termine finden in 90% der Fälle statt. Falls mal keine Zeit für Fortbildung war, wurden die Termine nachgeholt. Die Rotationen über die Stationen, in die Ambulanz und Studientage haben wir untereinander abgemacht, was gut geklappt hat. Die geriatrische Abteilung hat mir sehr gut gefallen. Insbesondere das interdisziplinäre Arbeiten mit

Insbesondere auf der Station E2 (gemischt internist Normalstation) ist es kaum möglich vor 10.30/ 11 Uhr mit den Blutentnahmen & Viggos fertig zu sein. Dadurch verpasst man häufig die Visite bzw. hat keine Chance sich vor der Visite in Pat Fälle einzulesen. Die Durchlaufzahl an Pat ist dort sehr hoch, sodass ich oft das Gefühl hatte, eigentlich nur der Blutentnahmedienst zu sein.

-

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Kaufmann Ende 2023 in Ruhestand. Deshalb wird sich im Haus einiges ändern - hoffentlich bleibt die familiäre Atmosphäre.

unterschiedlichen Berufsgruppen zum Wohle des Pat und die Ruhe & Geduld, die von den Oberärzten und Herrn Dr Wullenkord ausgestrahlt wird, hat mir gefallen. Eine Insel im hektischen Krankenhausalltag.

Student 12

Ja

- Super nettes Team. Die Hierarchien sind hier sehr flach, was zu einer super Arbeitsatmosphäre (auch mit den OÄ und sogar CÄ) führt. Alle beantworten gerne Fragen und erklären Krankheitsbilder.  
- Da es ein peripheres KH ist, kommen viele Patienten mit den klassischen Krankheitsbildern, was super ist um diese gut zu lernen und die guten Basics draufzuhaben.

- das Arbeitsklima  
- die Fortbildungen  
- freie Einteilung von Studientagen  
- es fallen schon viele Blutentnahmen an, da es keinen Blutentnahmedienst gibt. Allerdings war es mit der richtigen Anzahl PJler zu schaffen und im Vergleich zu größeren Häusern (oder was ich von Freunden gehört habe) nicht ganz so schlimm.

- dass es kein kostenloses Mittagessen gab und auch keine Fahrtkosten übernommen werden. (Wo man doch teilweise lange unterwegs ist!)

- Blutentnahmedienst einstellen

Student 13

Ja

regelmäßig Fortbildungen stattfinden und das Team nett ist.

regelmäßig Fortbildungen

Je nach Station hat man relativ oft die Visiten verpasst, weil man mit Blutabnehmen beschäftigt war

Student 14

Ja

Ich kann das PJ-Tertial hier eher weiterempfehlen, denn...

1. Die meisten großen internistischen Disziplinen abgedeckt werden (Kardiologie, Pneumologie, Gastroenterologie, jedoch keine Nephrologie!).  
Zusätzlich gibt es eine Endoskopie-Abteilung und eine Notfallambulanz, sodass insgesamt für einen PJ-

1.Es gibt i.d.R (mit wenigen Ausnahmen) seitens des ärztlichen und pflegerischen Personals gegenüber den PJ-Studierenden eine freundliche Atmosphäre .

1.Die PJ-Studierenden müssen auf 5 Stationen (mittlerweile 4) Blut abnehmen und i.v-Zugänge legen, sodass man häufig bis spät vormittags oder mittags damit beschäftigt ist. Entsprechend verpasst man oft die Visite oder andere medizinischen Verfahren.

1.Personal einstellen, welches die Punktionen übernimmt, sodass die PJ-Studierenden zwar sich damit auch beschäftigen, jedoch nicht teilweise dafür ausgenutzt werden und dadurch die Visite oder andere medizinischen Verfahren verpassen.

2.Was man für Möglichkeiten hat auf den Stationen mitzumachen

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

Studierenden keine so große Nachteile dadurch entstehen, dass man sein internistisches Tertial in einem kleinen Krankenhaus verbringt.

2. Es wird auf die PJ- & Assistenzarztfortbildungen geachtet, sodass diese i.d.R nicht ausfallen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

oder etwas zu lernen ist zu großem Teil davon abhängig mit welchem Stationsarzt/-ärztin man arbeitet:

Wenn man das "Pech" hat mit relativ neuen unerfahrenen Assistenzärzten zu arbeiten, tendiert der Lerneffekt gegen Null. Sie sind meistens überfordert und haben selten Zeit/Lust/Wissen/Fähigkeit dem PJ-ler was zu erzählen oder mit ihm gemeinsam die Diagnostik/ Befunde und das therapeutische Vorgehen des Patienten zu besprechen. Man wird entsprechend nicht benachrichtigt, wann die Visite stattfindet oder wird man woanders geschickt.

In der Notfallambulanz sieht es ähnlich aus: Man übernimmt Patienten, mit denen man Anamnese und körperliche Untersuchung macht. Die Fälle werden aber mangels Zeit selten bis sehr selten besprochen, sodass der Lerneffekt sehr gering ist.

Wenn man das "Glück" hat mit einem erfahreneren Arzt/Ärztin zu arbeiten, sieht es etwas besser aus. Es gibt einen Oberarzt auf der Intensivstation (wo die PJ-ler jedoch

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

nicht rotieren), der sehr viel weiß und bei Gelegenheit sehr gerne Sachen erzählt. Mit ihm haben wir aber leider selten zu tun.

3. Es gibt angeblich eine PJ-Beauftragte, von ihrer Existenz wir lange nichts wussten. Sie hat sich bei uns als solche (und überhaupt) nicht vorgestellt und ihre Aufgaben in Bezug auf uns nicht erklärt. Insgesamt ist sie in ihrer Rolle eher gescheitert.

Student 15	Ja	Gutes Team. Hilfe und Anleitung bei Problemen und neuen Aufgaben. Rotationen. Freie Einteilung der Studientage in Absprache mit anderen PJlern. Regelmäßige PJ-Fortbildungen.	Einige AA/ÄÄ sind sehr engagiert zu lehren. Ambulanz. Geriatrie. Viele Möglichkeiten Sonos zu üben. Regelmäßige PJ-Fortbildungen (Mi). Möglichkeit in die Funktionsabteilungen zu gehen. Eigener Orbis-ACcount.	Wochenweise sehr viele Blutabnahmen, sodass lang keine Teilnahme an Stationsvisiten möglich war, nach Rücksprache im Midtermgespräch begrenzt. Viele Rotationen der AA/ÄÄ auf den Stationen, teilweise täglich wechselnder Ansprechpartner.	Patientenbetreuung konsequenter, oft Visite zu eigenem Patienten verpasst. Ethikseminar in der Arbeitszeit (bis 16:00 Uhr) Midtermgespräch lieber mit Mitarbeiter:in aus Haus.
Student 16	Ja	man sehr gut in das Team aufgenommen wird. Alle sind sehr bemüht einem etwas beizubringen.	Das nette Team.	An manchen Tagen gab es sehr viele Blutabnahmen und Zugänge, mit denen man den ganzen Tag beschäftigt war und so die Visiten verpasst hat. Dadurch war die Patientenbetreuung teilweise schwierig.	
Student 17	Ja	+ Nettes Team, immer die Möglichkeit in die Ambulanz oder Funktionsabteilung zu gehen,			

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

regelmäßige Fortbildungen.

- Z. T. viele BEs und Vigos, nicht das breiteste Spektrum an Abteilungen (keine Nephrologie oder Infektiologie), komplexere Erkrankungen gehen eher in Zentren

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 18

Ja

Insgesamt war mein Tertial in Ordnung. Ich habe zwar deutlich weniger gelernt als in den anderen Tertialen, aber man ist in seiner Tagesgestaltung relativ frei und kann auch einfach früh wieder gehen. Prinzipiell ist die Stimmung im Haus sehr gut und man wird von fast jedem freundlich behandelt. Allerdings ist man (bis auf die Ambulanz) in erster Linie für Blutentnahmen und Zugänge zuständig und ist ansonsten eigentlich allen sehr egal. Spannenden Sachen muss man schon sehr hinterher sein, da die allerwenigsten einem Bescheid sagen, dass gerade eine Pleurapunktion oder ähnliches ist. Selbst wenn man vorher um einen Anruf bittet, geht das in den meisten Fällen einfach unter.

- Die Zeit in der Ambulanz ist klasse. Dort kann man eigene Patienten übernehmen und anschließend seine Diagnose und Vorschläge mit einem Arzt besprechen.  
- Die Fortbildung findet regelmäßig statt, ist aber von wechselnder Qualität.  
- Studientage konnte man regelmäßig nehmen und wenn man mal früher weg musste war es kein Problem.

- Keine Intensivrotation möglich  
- Auf den Stationen sehr wenig Teaching, insb. kardiologisch.  
- Nur zwei Wochen in der Ambulanz möglich, dabei ist dort der Lerneffekt mit Abstand am höchsten.  
- Man ist wirklich für jede einzelne Blutentnahme zuständig. Wenn mal die anderen PJler krank sind, nimmt man auch mal bis 13 Uhr Blut ab, wenn alle da sind ist man trotzdem mindestens bis 10 Uhr beschäftigt. Und auch nach den morgendlichen Runden wird man ständig angerufen. Selbst wenn man es gerade mal in den Herzkatheter oder ähnliches geschafft hat, sind die allermeisten Assistenten nicht bereit mal einen Zugang selbst zu legen, so dass man dann auf den Rest der Untersuchung verzichten muss.

- EKG-Kurs  
- Vorgegebener Rotationsplan für die PJler  
- Insb. Oberärzte haben einen guten Überblick, welche interessanten Untersuchungen sie heute durchführen und könnten z.B. morgen bei der Frühbesprechung kurz 2-3 Tipps geben. Bei spannenden Fällen gerne auch einfach irgendeinen PJler anrufen.  
- Intensivrotation ermöglichen, selbst wenn es nur ein Tag zum mitlaufen ist  
- Etwas mehr Bewusstsein für die Rolle der PJler schaffen. Wenn einzelne jeden Tag schon um 10 Uhr gehen und es niemandem auffällt, fragt man sich schon, ob man überhaupt wahrgenommen wird.

Student 19

Ja

.. insbesondere ein guter Einblick in die Funktionsabteilung möglich ist. Man wurde überall freundlich

Die Möglichkeit nach den Blutentnahmen selbst zu entscheiden, ob man den Tag lieber

Wenn wenig PJler da waren, hat man zum Teil sehr lange für die Blutentnahmen gebraucht. Vor

Im Midterm-Gespräch kam bereits die Idee auf ggf. einen EKG-Kurs einzuführen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

empfangen, konnte jederzeit Fragen stellen und hat vieles sehen können.

mit Stationsarbeit (Visite, Übernahme eigener Patienten) oder in der Funktionsabteilung verbringen möchte.

allem weil man auch von den anderen Station für Labore und Viggos angerufen wurde.

Student 20

Ja

Freundliche Atmosphäre, nettes Team, gute Lehre.

Notfallambulanz

Student 21

Ja

Ich kann es weiterempfehlen, da das Ärzteteam wirklich super nett und motiviert ist. Man kann sich alles anschauen und es wird sehr viel erklärt. Besonders in der Funktion sind die Oberärzte super motiviert einem einen möglich guten Einblick in die Untersuchungen und die Diagnostik zu geben. Auch die Assistenzärzte lassen die PJ-ler an Ihren Überlegungen zu Therapien und Diagnostik teilhaben, sodass man in die Stationsfälle gut eingebunden wird.

Dass sich für die Fortbildungen Zeit genommen wurde und dass das Ärzteteam sehr motiviert war Dinge zu erklären und zu zeigen. Auch dass man Einblicke in die Akutgeriatrische Abteilung bekommen konnte, hat mir besonders gut gefallen.

Dass es keinen festen Rotationsplan gab, an dem man sich orientieren konnte. Die Pj-ler sollten sich selber auf die Stationen einteilen und mit den anderen Tertialen arrangieren. Je nach Tertial und Personenanzahl ergaben sich da schon ein paar Probleme in der Kommunikation.

Ein fester Rotationsplan könnte die Planung für die PJ-ler als auch für die Stationen erleichtern und Kommunikationsprobleme verhindern. Bei den Fortbildungen, für die sich wirklich immer viel Zeit genommen wurde, wären ein paar mehr praktische Anteile schön. (Sono-Kurs, EKG-Kurs etc.)